

# Eisenbahner lösen Verpflichtungen ein

Viele Kollektive, Tausende Bestarbeiter und Neuerer der Produktion weihen zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU einzuersparen. Außerdem sollen 75 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von 50.000 Rubel in die Produktion übergeben werden. Vierzehn Lokführer wollen ihren Fünfjahrplan zum Jubiläum der Republik erfüllen, darunter A. Dobrowolski, F. Lusoin, A. Schuljapow, I. Maksudin u. a.

Das Kollektiv des Lokomotivbetriebswerks von Kustanai scheut keine Mühe, um die Aufgaben für das zehnte Planjahr nicht nur zu erfüllen, sondern auch bedeutend zu übererfüllen.

Außerdem hat sich die Belegschaft des Bahnbetriebswerks verpflichtet, 147 Millionen Tonnen Kilometer vor den Plan zu leisten, die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent zu erhöhen, die Wartungskosten der Beförderungen um 0,2 Prozent zu senken.

Friedrich HAMERMASTER, Leiter des Lokomotivbetriebswerks in Kustanai

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 18. Juli 1980

Nr. 139 [3 768]

Preis 2 Kopaken

# Alle Kräfte für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrprogramms

## Siegesschritte einer neuen Kohlengrube

Eine Blitzeinsatzfelle sofort die Aufmerksamkeit der Bergarbeiter. Darin stand, daß das Kollektiv der Grube „Tentekskaja“ den Siebenmonatsplan der Kohlengrube am 15. Juli erfüllt hatte. Also überfüllte es um ganze sechsachtel Teile die Zeit. So wird hier die Lösung „60 Tage Stoßarbeit zum Jubiläum der Republik“ verwirklicht.

„Unsere Grube ist noch sehr jung“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Machsam Aljiew. „Sie wurde erst Ende des Vorjahres in Betrieb genommen. Trotzdem haben unsere Arbeiter und Angestellten bereits hohe Resultate aufzuweisen. Zum 15. Juli hatten wir schon etwa 7000 Tonnen überplanmäßige Kohle. Alle Gewinnabschnitte — ihrer gibt es bei uns vier — überbieten stets ihre Planaufgaben. Die Kollektive der Abschnitte Nr. 1 und Nr. 2, geleitet von Nikolai Titow und Gennadi Basylew, geben im sozialistischen Wettbewerb den Ton an. Sie hatten den Halbjahrplan bereits zum 10. Juni gemeistert.“

Die Erfolge der Kohlengewinner führen auf die Arbeit der Abteufelner, die ihre Pläne von Monat zu Monat überbieten. Das zeigt davon, daß sie die Strecken für die Kohlengewinnung rechtzeitig vorbereiten. In der Grube ist man stolz auf die Vortriebsbrigade Gennadi Petrawok, Wassili Chomokow, Nikolai Salkin und Badinar Scharkow. Sie arbeiten schöpferisch und tun ihr Bestes für die Hebung der Leistungen.

Der Name der Grube „Tentekskaja“ stammt von „Tentek“, was im Kasachischen mit „Eifer“ bedeutet. Dieser Name entspricht dem Bestreben des Kollektivs, das sich in kurzer Zeit fertig zusammengeschlossen hat. Aus fast allen Gruben der Produktionsvereinigung „Karagandaul“ kamen Menschen hierher, um die nötige Hilfe zu erweisen. Die Bergarbeiter wollten schon, daß mit der Inbetriebnahme dieser Grube die Kohlengewinnung im Becken bedeutend ansteigend wird. Sobald die Grube ihre Entwurfskapazität erreicht hat, wird der Kohlenstrom aus Karaganda um 4,5 Millionen Tonnen im Jahr größer werden. Der Betrieb soll in diesem Jahr 1,5 Millionen Tonnen Brennstoff an die Konsumenten liefern, im nächsten — schon 1,8 Millionen.

In die Grube kamen erfahrene Spezialisten und Arbeiter. Zu ihnen zählen die schon erwähnten Abschnittsleiter Georgi Basylew, Nikolai Titow und Leo Mumber, der stellvertretende Direktor der Grube, die Bergleute Nikolai Birljakow und Gennadi Petrawok, Nikolai Salkin, Träger des Ordens der Oktoberrevolution, u. a. Viele Bergarbeiter sind hierher aus dem Gebiet „Kasachstanskaja“, 50 Jahre der UdSSR, „Molodjoschnaja“, der Grube „W. I. Lenin“ entsandt worden. Von den Letzteren waren es Jur' Sufmann und noch 12 Personen. Darunter sind auch die heutigen Leiter der mechanischen Abteilung Gennadi Giotow und Pjotr Semenchin, Leiter des Abschnitts Nr. 3. Letzterer ist in der Vergangenheit als Initiator der Bewegung um die Leistung von 1000 Tonnen je Streib und Tag bekannt. Nikolai Titow arbeitete früher an der Grube „Schachtinskaja“, leitete nun den Abschnitt Nr. 1.

## Führend im Wettbewerb

In der Siedlung Burundul wurde in den dreißig Jahren eine Ziegelei gebaut, die bis jetzt funktioniert. Aber die Zeit bringt immer etwas Neues mit sich, und so wurde im Dezember des Vorjahres hier eine neue Abteilung des Betriebes übergeben. Hier werden nicht gewöhnliche Ziegel, sondern hohle Keramiksteine hergestellt. Sie sind leichter und größer als die Lehmziegel und sichern eine hohe Isolationsfähigkeit der Gebäude. Wenn der neue Betrieb seine Projektleistung erzielt haben wird (laut Plan hat es dazu noch 12 Monate Zeit), wird er jährlich 60 Millionen Keramiksteine produzieren.

Der ganze Fertigungsprozess ist von Anfang bis Ende automatisiert. Die Menschen brauchen jetzt nicht mehr Muskelkraft zu verwenden, wie das in der alten Brennelei der Fall ist, sie stehen oder sitzen meistens an den Steuerpulten und beobachten den Arbeitsverlauf mit Hilfe zahlreicher Geräte. Die Mitglieder des Kollektivs sind jung und gebildet. Die moderne komplizierte Einrichtung wird oft Mädchen und jungen Anwerber, die erst unlängst die Schulbank gedrückt haben.

Mitten in der Werkhalle sah ich ein schlankes dunkelhaariges Mädchen, das an einem Steuerpult Druckknöpfe und Hebel schnell und geschickt schaltete. Hier werden die roten Steine zum Brennen vorbereitet. Ohne die Arbeit zu unterbrechen, nannte sie mir ihren Namen — Anna Schwarz.

„Ich bin im Werk zwei Jahre tätig. Zuerst nahm ich zusammen mit meinen Kollegen an der Montage der neuen Ausrüstungen teil. Die Fachleute aus Bulgarien halfen uns unsere neuen Berufe meistern. Eine gute Hilfe ist für mich die Fachschule, an der ich fernstudiere.“

„Wie gefällt Ihnen solche Arbeit? Meistens wird sie doch von Männern verrichtet.“

„Leicht ist sie nicht. Man muß sehr aufmerksam sein, um rechtzeitig zu bemerken, wo es nicht klappt, aber die Arbeit gefällt mir. Sie ist interessant und macht mir Spaß.“

Ich blieb noch einige Zeit bei Anna Schwarz stehen. Es war eine Lust, die genauen Bewegungen ihrer Hände und den aufmerksamen Blick ihrer dunklen Augen zu beobachten. Ich erinnere mich daran, daß Anna Name unter denen der Stabarbeiter des Werks steht, die im sozialistischen Wettbewerb für das erste Halbjahr als die Besten im Beruf anerkannt wurden. Anna ist die jüngste unter ihnen. Heute ringt Anna Schwarz und ihre Kollegen um ein würdiges Belegen des XXVI. Parteitages der KPdSU.

Ludmilla NOWIKOWA  
Gebiet Alma-Ata

## Für einen zweijährigen Futtermittelvorrat

ZELINOGRAD. Der von R. Achmetow geleitete Komplex im Sowchos „Arksinski“ beschäftigt täglich auf dem Weesen 60 bis 80 Tonnen Heu und befördert es zu den Viehüberwinterungsstellen. Die Mechanisatoren des Sowchos bringen es fertig, mit dem Traktor gleichzeitig das Heu zu mähen und es zusammenzufassen, indem sie den Traktor mit einer Anbaumehrsähe KDP-4 oder KTE-6 und hinten mit einem Arbeitsrechen versehen haben. Das gemähte Heu wird sofort in die Heuschwader der Traktoren direkt aus dem Fahrereisencaen.

Der Rechen ist an beiden Seiten mit Drahtseilen versehen, damit der Wind das zusammengefasste Heu nicht auseinanderbläht. Die Drahtseile sind viel dicker als üblich, was dazu beiträgt, das Heu besser zusammenzufassen. Die mechanischen Teile des Komplexes wurden über 9000 Stunden neu ausgebaut, das bedeutet einen zweijährigen Futtermittelvorrat.

Alle Sowchoses und Kolchozes des Gebietes arbeiten mit dem Heu in allen Angelegenheiten, an die Lagerung, Ort und bereits meist auf 70.000 Tonnen Heu abgebaut wurden.

## Aus frischem Gemüse

TALDYKURGAN. Die größte Sowchos-Konservenfabrik des Gebietes hat mit der Verarbeitung von Gemüse und Obst der neuen Ernte begonnen. An das Handdrehwerk wurden bereits die ersten hunderttausend Büchsen von Obst- und Gemüsekonserven gefertigt.

Alle Abteilungen der Fabrik sind rekonstruiert, die Nutzflächen sind erweitert. Alle Ausrüstungen wurden durch neue, leistungsstärkere ersetzt. Dadurch stieg die Arbeitsproduktivität auf das 1,5fache an. Das Sortiment der Erzeugnisse wurde erweitert.

Man hat die Produktion von 32 neuen Erzeugnissen aufgenommen, die sich einer besonders starken Nachfrage erfreuen. Das Fabrikat ist viel dicker als üblich, was dazu beiträgt, das Gemüse besser zu verarbeiten und viel mehr Konserven als normalerweise zu produzieren.

Im Gebiet wird der Gemüseanbau auf Industriegebiete umgestellt. Es wurden fünf spezialisierte Sowchoses gegründet. Es ist vorgemerkt, 60 Anbau von Gemüse, Obst und Beeren um 25 Prozent zu vergrößern.

(KasTAG)

## Zu Ehren der Kombiführer

Der vorjährige Erntemeister Nikolai Gudim aus dem Sowchos „Krasnaja Niwa“ im Gebiet „Kasachstanskaja“ hat sich mit dem Staat schon vollständig verrechnet und liefert nun Getreide im Rahmen der erhöhten Verpflichtungen, die sie zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU übernommen haben. Der Dshampul-Sowchos, die Sowchos „Krasnaja Niwa“ und „Progreb“ haben ihre Verpflichtungen im Getreideverkauf schon eingelöst. Jeder von ihnen hat 1100 — 1600 Tonnen Korn über den Plan hinaus geliefert. Auch die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Koles, die Sowchos „Darbas“, „Bursnarski“, u. a. Sowchos und Kolchose des Rayons Sarvagatsch und Bugynski liefern Getreide auf die Konten ihrer erhöhten Verpflichtungen.

Die rhythmische Arbeit aller 20 Getreideanbauestellen des Gebiets fördert das reichhaltige Funktionieren des Getreidebandes. Täglich werden 15.000 — 16.000 Tonnen hochwertiges Korn angenommen — bedeutend mehr als in den vergangenen Jahren.

Aus dem Rayon Dshetsylsal treffen gute Nachrichten ein. Im Sowchos „Krasnaja Swesda“ dreizehn einige Kornbeständen von 60 Dezentonnen Korn je Bewässerungshektar. Im Rayon Lenger ergibt jeder solcher Hektar 50 Dezentonnen Getreide. Über 50 Dezentonnen Korn je Hektar bringt man im T-Kabylow-Sowchos und in anderen Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Tschilkil, Gebiet Alma-Ata ein.

Die Betriebe der Kaskomsoelochestchnika lassen den Ackerbauern große Hilfe zukommen. Sie haben im Gebiet Alma-Ata drei große Ernte-Transportkomplexe geschaffen. Solche befinden sich auch im Gebiet Tschimkent und in anderen Gebieten im Einsatz.

Präsidentin der „Freundschaft“

Der erfahrene Mechanisator Peter Kurz (unser Bild) aus dem Sowchos „Wesjolowski“, Rayon Gubulow, Gebiet Oskanien, wirkt bei der Heubereitung mit. Täglich überbietet er sein Soll. Als Meister in seinem Fach übermitteln er seine Erfahrungen gern den angehenden Mechanisatoren.

Foto: Wladislaw Pawlunin



## Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR  
Projektierte Tiefe erreicht

Der Hauptförderer der Ergrube „Jubilejnaja“ in Krivbas hat die projektierte Tiefe erreicht. Die Bauleute haben alle Bergbauarbeiten vorfristig beendet, und mit der Montage der Bruchanlagen begonnen. Diese Aggregate sollen tief untertage in der Nähe der Abbauorte aufgestellt werden. Das wird die Qualität des Rohstoffs verbessern und seine Förderung erleichtern.

In der „Jubilejnaja“, wo die Gewinnung von armen und auch reichen Erzen vorgemerkt ist, werden viele Neuentwicklungen Anwendung finden: Selbstfahrende Vortriebskombines, ferngesteuerte Bohraggregate, automatisierte Systeme für Steuerung des Untertageverkehrs.

Die Montagearbeiter sind nun oben angelangt. Das Fördergerüst, das in schnelleren Jahren gebaut wurde, wächst zusehends. Unterdessen, die die Objekte vorfristig übergeben, ist das in Krivbas bekannte Brigadensystem, dessen Leiter W. Bepalow ist.

„Der Erfolg wurde vielfach durch die Brigadensystemmethode gesichert“, sagt der führende Brigadier. „Dadurch erhielten wir die Möglichkeit, die Arbeitsproduktivität auf das 1,5fache zu erhöhen und den Umfang der ausgeführten Arbeiten um 30 — 40 Prozent zu vergrößern. Diese Methode haben sich alle Kollektive der Hauptauftrag- und der Nachauftragnehmerbetriebe zu eigen gemacht.“

Die Errichtung der „Jubilejnaja“, die 4 Millionen Tonnen Er-

senzere jährlich liefern wird, ist in ihre Landphase getreten. Im Produktionsauftrag zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU wollen die Bau- und Montagearbeiter die Ergrube vorfristig, zum 25. Dezember dieses Jahres, dem Betrieb übergeben.

Aserbaidschanische SSR  
Gazellen an der Autostraße

Die zierlichen Bewohner der Steppe der Republik — Gazellen — werden nicht in das Rote Buch Aserbaidschans aufgenommen. Die Zahl dieser Tiere, die von zwei Jahrzehnten das Aussterben drohte, erreicht gegenwärtig 6.000. Die einst scheuen Gazellen äßen unbesorgt am Rande der Autostraße, die das Wildreservat Schirwan durchquert. Eine Reihe von Schonrevieren wurde gegründet gemäß der wissenschaftlicher Begründung der Erhaltung von Gazellen, die von den Mitarbeitern des Instituts für Zoologie der Akademie der Wissenschaften der Aserbaidschanischen SSR unterbreitet worden war.

Belorussische SSR  
Farbenfrohe Seidenstoffe

In Mogiljow ist die letzte Ausbaustufe der Appreturfabrik des Seidenkombinats angefangen. Sie ist für die jährliche Verarbeitung von 60 Millionen Quadratmeter Rohwaren bestimmt.

Das Kollektiv der neuen Fabrik hat sich verpflichtet, im Produk-

Substanz bestäubt, was Getreideverluste vermindert.

Die Getreidetransportierung von der Tenne zum Speicher wird in vielen landwirtschaftlichen Betrieben von automatischen Steuerungssystemen „zentralisierte Beförderung“ geplant und koordiniert. Die Arbeit ist nach einem einheitlichen Plan organisiert, der von allen Arbeitern der Kraftverkehrs- und auch der Getreideabnahmebetriebe strikt befolgt wird. Alle Abnahmestellen haben sich für diese verantwortungsvolle Zeit gründlich vorbereitet. In den letzten Jahren sind die Kapazitäten der Getreidespeicher des Gebiets um rund 100.000 Tonnen vergrößert worden. In diesem Jahr sollen zwölf mechanisierte Großbühnen Getreide abnehmen.

Usbekische SSR  
Sonnenblumenanbau erfolgreich

Eine typisch ukrainische Landschaft bietet sich den Augen in der dürrgeplagten Dshiskaj Steppe, hier blühen erstmalig Sonnenblumen.

Die Werktätigen des Sowchos „Galljaara“ („Getreideinsel“) haben es vermocht, diese Kultur, die für ihr Gedeihen viel Wasser verlangt, auf mittelasiatischem Trockenland anzubauen. Hier, wo die letzten Regen im Mai niedergehen, wurden frühreifende Sorten gesät. Die volle Düngequantum empfangen die Felder zusammen mit dem Schmelzwasser. Sofort nach der Aussaat wurde der Boden zur Erhaltung der Feuchtigkeit abgewalzt.

Viele landwirtschaftliche Betriebe Usbekistans werden die Erfahrungen des führenden Sowchos bei sich aus.

Georgische SSR  
Gemäß dem Kollektivvertrag

Der Bau eines Wohnkomplexes für die Hüttenwerker von Rustawi ging zu Ende, der gemäß dem Kollektivvertrag zwischen der Werkleitung und dem Gewerkschaftskomitee errichtet wurde. Mit der Fertigstellung des letzten Hochhauses im Wohnungsbau nun beendet. Etwa 1.000 Hüttenwerkefamilien haben Einzugsstellen erhalten.

Die Gewerkschaftsorganisation des Werks hatte die Bebauung des Wohnkomplexes unter ihrer ständigen Kontrolle genommen. Auf ihre Initiative wurde im Betrieb ein Stab für Bestand organisiert. Die Gewerkschaftsaktivisten und Werkspezialisten sorgten für die termingerechte Anlieferung der notwendigen Bauelemente, kontrollierten die Arbeit der Partnerbetriebe, organisierten Subkontrakt für baulichen Einrichtung des Wohnkomplexes.

Moldauische SSR  
Geschenk für Pioniere

Die jungen Einwohner der Stadt Tiraspol haben einen Pakt der Pioniere und Schüler geschenkt bekommen. Er wurde nach einem Einzelprojekt an einem der schönsten Orte der Stadt — am Dnestr — errichtet. In dem modernen dreigeschossigen Gebäude befinden sich die Räume für Choreographie und Gymnastik, ein Zuschauerraum, eine Ausstellungsgalerie, ein Wintergarten, zahlreiche Räume für Zirkelarbeit.

# Was los geht zu Fein



Sparsamkeit in allem □ Bessergestaltung der Fahrdienste □ Aktive Bilanz □ Frohe Jugend, glückliches Alter

## Brotkrümchen

Oft denke ich Tage meiner Kindheit. Wir waren in den Jahren 1921—1932 acht Geschwister, und jeder bekam ein Stückchen Brot, vorgeschlitten. Manchmal war es sehr klein. Jedes Krümchen wurde von uns sorgfältig aufgefressen, bis es schmeckte, besonders gut. Unser Vater war nicht knauserig, aber er kannte den Wert des Brotes. Schon als wir kleinen Kindern waren, mußten wir im Frühling hinter dem Pflug gehen und im Herbst die Sense schwingen. Ein Stückchen Brot zu verdienen, ist ein großer Frevel, plegte er zu sagen. Und daran hielten wir Geschwister uns an.

Unlängst sah ich im Fernsehen, wie man die Kosmonauten nach ihrer erfolgreichen Rückkehr aus dem Weltall mit Brot und Salz empfing. Gut schmeckt unser Brot. Ohne dieses könnten wir Menschen in so schwerlich alle die Wunder vollbringen", sagte der Raumflot Valeri Kubassow. Diese Worte gingen mir tief zu Herzen und ließen mich zur Feder greifen.

In jeder Stadt kommen nach offiziellen Angaben Hunderte Tonnen schmackhaftes Brot auf den Tisch der Werktätigen. Aber nicht alle verstehen das zu würdigen. Unlängst beobachtete ich eine Frau, die eine Kiste voll aufgeweichten Brotes den Tauben auf der Straße hinstützte. Ich werde es ja nicht in den Müllkübeln, wie manche, sondern füttere damit die Vögel", rechtfertigte sie sich auf meinen Vorwurf hin. Wir lieben die Vögel, die Tauben insbesondere, aber ihnen eine ganze Schüssel Brot... Das ist zu viel des Guten!

Unser tägliches Brot ist wichtig und auch billig. Das heißt aber nicht, daß wir mit diesem Brot nicht sorgfältig umgehen dürfen. Denn Kindern muß der Wert des Brotes von klein auf klargemacht werden. Da es dieses Brot in der Welt gibt, ist es ein Zeichen der menschlichen Wirtschaft. Wir kaufen uns täglich Brot nach unserem Bedarf, also muß man das zu schätzen wissen und das Brot nur nach Bedarf kaufen.

nicht, wir füttern die Vögel damit. Eine gewöhnliche Erscheinung? Nein, eine sehr bedauernde. Denn es war für die Vögel vielleicht die erste Lehre über den Wert des Brotes...

Der berühmte Pädagoge Schumilow beschränkt sich nicht auf einen Brief von seinem Vater: „Vergiß nicht das tägliche Brot. Ich glaube nicht an das Schicksal, aber ich halte ich für heilig. Möge es auch für dich auf ganze Leben heilig bleiben... Dem Brot schenke ich einen hohen Wert und Unentbehrlichkeit. Diese sollten die Kinder eher wissen als das Abc. Wer sich geschicklich zum Brot verhält, beraubt sich seiner Würde, entehrt das Ansehen derer, die das Getreide im Schwelche aus dem Weltall mit Brot und Salz empfing. Gut schmeckt unser Brot. Ohne dieses könnten wir Menschen in so schwerlich alle die Wunder vollbringen", sagte der Raumflot Valeri Kubassow. Diese Worte gingen mir tief zu Herzen und ließen mich zur Feder greifen.

In jeder Stadt kommen nach offiziellen Angaben Hunderte Tonnen schmackhaftes Brot auf den Tisch der Werktätigen. Aber nicht alle verstehen das zu würdigen. Unlängst beobachtete ich eine Frau, die eine Kiste voll aufgeweichten Brotes den Tauben auf der Straße hinstützte. Ich werde es ja nicht in den Müllkübeln, wie manche, sondern füttere damit die Vögel", rechtfertigte sie sich auf meinen Vorwurf hin. Wir lieben die Vögel, die Tauben insbesondere, aber ihnen eine ganze Schüssel Brot... Das ist zu viel des Guten!

Unser tägliches Brot ist wichtig und auch billig. Das heißt aber nicht, daß wir mit diesem Brot nicht sorgfältig umgehen dürfen. Denn Kindern muß der Wert des Brotes von klein auf klargemacht werden. Da es dieses Brot in der Welt gibt, ist es ein Zeichen der menschlichen Wirtschaft. Wir kaufen uns täglich Brot nach unserem Bedarf, also muß man das zu schätzen wissen und das Brot nur nach Bedarf kaufen.

Friedrich KRUGER



Emma Becker und Julia Jefremowa-Thierbeck (unser Bild), Köchinnen im Feldstützpunkt des Sowchos „Kusspekt", Gebiet Kokschetaw, haben während der angestrengten Heumadonna vor ein Jahr, das Essen, das sie für die 50 Mechaniker zubereiten, schmeckt immer vorzüglich.

Foto: Viktor Nagel

## Fleißig und achtenswert

Das Neuland Dorf Podgorne ist nicht groß, aber reich an vorzüglichen Leuten. Besuchen wir die Dorfbibliothek, so machen wir uns gleich mit einer von ihnen bekannt. Die Bibliothekarin Raisa Klaus schaffte und wartet in diesen Räumen schon 21 Jahre. Der Bücherschatz ist nicht sehr groß, aber Raisa kennt den Geschmack und die Wünsche ihrer kleinen und erwachsenen Leser, findet für jeden ein interessantes Buch. Die Dorfeinwohner besuchen die Bibliothek sehr gerne, denn Raisa Klaus empfängt jeden Besucher mit einem freundlichen Lächeln. Sie ist eine interessante Gesprächspartnerin, und selten verläßt ein Besucher die Bücherei, ohne ein Buch in der Hand.

Raisa Klaus nützt jeden Quadratmeter Raum. Hier ist eine Buchexposition „Der Große Vaterländische Krieg", dort sind Bücher ausgestellt, die die 60. Gründungstage der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet sind. Hier stehen auch die Bücher „Schicksal eines Helden" und „Caritativherbergs der Produktion" zehnen besonders die Kinder an. Hier sehen sie ihre Eltern und Großeltern in ihren Jugendjahren, erfahren über ihre Großtaten bei der Neulanderschließung und heute bei der täglichen Arbeit im Sowchos „60 Jahre Sowjetarmee".

Die unermüdete Bibliothekarin leistet große kulturelle Aufklärungsarbeit. Grotes Interesse bringen die Dorfeinwohner den mündlichen Magazinen entgegen, die die Mitarbeiter der Bibliothek unter Anleitung von Frau Klaus vorbereiten. Die Jugendlichen machen immer begeistert mit, wenn es um einen Literaturabend oder eine Buchbesprechung zu organisieren. Und immer ist diese kleine energiegeladene Frau dabei und hilft mit gutem Rat. Jedes wichtige Ereignis im Leben unserer Heimat findet in Raisa Klaus Arbeit Resonanz. Immer sieht man sie von Menschen umringt. Die Kinder haben ihre Lebenswürdigkeit...

Georg KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

## Die beste Auszeichnung

Therese Korschnowa, Leiterin des Haushaltswarenladens in Predgorne, sorgt stets dafür, daß die Waren mit viel Güte und Begeisterung für die Käufer ausgelegt sind. Die Selbstbedienungsmethode führte zu gewünschten Erfolgen: Der Warenumsatz stieg an, die Kunden wanderten schneller und auch besser bedient ab.

Natürlich tragen zum Vorkommen auch Theeres Erfahrungen im Handel bei, die sie in den 30 Jahren Arbeit am Landwirtschaftlichen Institut in diesen Jahren vervollständigte sie auch ihr fachliches Wissen in Lehrgängen, studierte ständig Fachliteratur. Deshalb greift sie jede fortgeschrittene Arbeitsmethode sofort auf und führt sie ein.

Die Verkäuferin kennt vorzüglich ihre Kunden und ihren Bedarf, versteht es, dem Käufer unaufdringlich die nötige Ware anzubieten, erklärt ihm die Gebrauchsweise in der Verkaufsstelle ist stets ein reiches Warenortiment vorhanden. Seit Jahren beantwortet sie auf die Nachfrage mit Nein.

Nicht nur beim Verkauf, sondern auch bei der Entgegennahme der Waren ist Therese immer sehr aufmerksam. Da kontrolliert sie nicht nur die Menge der Waren, sondern auch ihre Qualität. Das fordert die erfahrenen Leiterinnen der Verkaufsstellen immer alles nach dem Schürchen gibt. „Ich habe mehrere Jahre mit...

Rosa WAGNER, Gebiet Karaganda

## Rüstzeug für das Leben

Die Entlassungsfeier in der Schule in Kischimisch, Rayon Kordul, war in diesem Jahr besonders glanzvoll mit den 56 Schulabgängern erhielten 53 16jährige Schüler diese Passé — das Rüstzeug für das Leben.

„Die Zeit vergeht im Fluge", sagte der Schuldirektor Rustem Wachlow. „Vor 10 Jahren war ihr schützende Abschirmung, heute seid ihr erwachsene Mädchen und Bürgern, Bürger unserer großen schönen Heimat." Zwei Abgängerinnen wurden für ausgezeichnetes Lernen im Verlaufe aller 10 Jahre „Goldene Schüler" ernannt. Man beglückwünschte die fleißigen und wibbigeren Darja Nurbeglowa und Raichan Shaiglowa mit stürmischem Beifall. Welchen Weg die Landwirtschafthochschule in Nowosibirsk wählen die Landwirtschafthochschule in Nowosibirsk wählen, Maria Keiler schwärmt für die polytechnische Hochschule, und Alexander Sokow will Agraringenieur werden.

Der Vorsitzende des Kolchos „Trudowik" der Leninordentlicher Moldajin Nurbeglowa ließ die Landwirtschafthochschule in Nowosibirsk wählen, Maria Keiler schwärmt für die polytechnische Hochschule, und Alexander Sokow will Agraringenieur werden.

Die Eltern dankten dem Lehrerkollektiv für die Mühe, die es aufbrachte, um aus ihren Kindern wissende, ergötze Sowjetbürger zu machen.

Heinrich ENNS,  
Arbeitsleiterin  
Gebiet Dshambul

## Kostenlose Ferienschecks

Im Mechanischen Reparaturwerk des Trasts „Kasmetalurgstrol", Temirtau, wird der materiellen und moralischen Aufmunterung der Bestarbeiter große Beachtung geschenkt. Es heißt ja auch: Wie die Arbeit, so der Lohn. Im Juni bekamen 11 Schichtarbeiter der Produktion kostenlose Schecks für die Reise in die Hauptstadt unserer Republik Alma-Ata. Sie nahen die Schenswürdigkeiten der Metropolen kennengelernt und kamen erfrischt und zufrieden zurück. Unter den Mitgliedern der Touristengruppe war der Schlosser-

brigade von Abschnitt für Reparatur von Straßenbaumaschinen I. Belinski, der Reparaturarbeiter F. Schischkin, die Elektro-schweißer W. Slepizow und G. Borsova und andere. Diese Arbeiter wurden mit dem Reisescheck auf Beschluß der Betriebsleitung und des Gewerkschaftskomitees für ihre Erfolge im sozialistischen Wettbewerb und aktive gesellschaftliche Arbeit ausgezeichnet.

Rosa WAGNER, Gebiet Karaganda

## Liebe und Strenge

In manchen Familien verhält sich die Eltern zu den Kindern mit Küssen und Umarmungen, in anderen herrscht dagegen ein strenger und trockener Umgangston. Im zweiten Fall sind die Kinder nicht daran, wegen jeder Kleinigkeit herzuhalten!

„Ich kurriere..."  
„Gewöhnen Sie die Kinder nicht daran, wegen jeder Kleinigkeit herzuhalten!"  
Die beschämten, verlegenen Kinder waren wie weggeblasen. Anton Semjonowitsch setzte sich und sagte entschuldigend: „Ich bin nur in Anwesenheit der Jungs ein wenig aufgebraut. Ihnen aber kann ich es sagen: Es ist sehr gut, daß sich die Kinder zu Hause verhalten. Und noch ein Beispiel aus einem Brief meiner ehemaligen Schüler: „In guter Erinnerung habe ich all das, was mit unserem Physiker Jurij Alexandrowitsch verbunden war. Er war streng, aber gerecht, wir hatten Physik sehr gern. Jurij Alexandrowitsch verstand uns Schüler in der Benützung aller seiner besten, Optimisten im Leben zu sein..."  
Heinrich KLEIN

## Wir stellen vor: Laut Ehrfurcht ein goldnes Paar.

Das stets noch munter, rüstig ist trotz längst ergrauten Haar.

Der Hausvater Erwin Steinke kann auf ein bewegtes Leben von mehr als 70 Jahren zurückblicken. In den jungen Jahren lernte er Kinder in der Dorfschule und stand im Fernstudium am Charkower Fremdspracheninstitut. In den Kriegsjahren war er in verschiedenen Betrieben tätig. Dann zog es ihn wieder aufs Land. Die Neulanderschließung schlug auch ihn in ihren Bann. Er wurde Traktorist, später Paraturschlosser. Ab 1957 und bis zur Pensionierung im Jahre 1979 war er ein Mitarbeiter von Fräser im Zellinger Waggonfabrik.

Als diese Jahre stand ihm seine Ehefrau Maria, die viele Jahre im Kindergarten

## Goldenes Ehepaar

Schlosser und Fräser in demselben Werk, dem ihr Vater fast 20 Jahre gewidmet hat. Dann absolvierten sie im Fernstudium technische Hochschule und sind jetzt leitende Ingenieure an verschiedenen Baustellen. Ihre Schwester Lilli ist Lehrerin.

Zum Festtag bagelte es Telegramme und Bestenfalls ist Lehrerin.

Bis spät in den Abend hinein wurden deutsche, russische und ukrainische Lieder gesungen und getanzt. Mit dem Gedicht von David Löwen „Frage nicht, wie ich bin", schloß der „goldene Brautgum" das gelungene Familienfest.

Arthur ZELLER  
Unser Bild: Das goldene Ehepaar Marta und Erwin Steinke.

## In der sommerlichen Hochsaison

Auf dem Novemberplenarium (1979) des ZK der KPdSU wurde unterstrichen, daß die Lage im Verkehrswesen sich in nächster Zeit zu verbessern sei. In unserem Land kommen mit jedem Jahr mehr moderne und komfortable Wagons, Automobile, Flugzeuge und Fahrgastschiffe in den Dienst der Werktätigen. Dadurch werden die Verkehrsleistungen erhöht und die Reisenden für die Sommerferien gesünder und fröhlicher haben sogar in der sommerlichen Hochsaison dank der guten Arbeitsorganisation und dem Fleiß der Mitarbeiter gute Erfolge erzielt, während wieder haben das gewöhnliche Niveau noch nicht erreicht. Nachfolgend bringen wir Lesern die zu diesem Thema.

DA ICH vor der Tagesshitz zum Markt wollte, machte ich mich früh auf die Beine. Im Bus saß neben mir eine junge Frau mit einem Mädelchen, etwa zwei Jahre alt, das quengelte, nicht schlafen wollte und sich schließlich neben mir einrichtete. „Ella, du darfst nicht!" Die Frau wollte das Kind zurückholen.

„Lassen Sie's doch, Mich stört's nicht!"

Wir kamen ins Gespräch. Sie mußte zum Autobahnhof. Da er neben dem Kolchosmarkt lag, hatten wir denselben Weg.

An der Endhaltestelle nahm ich ihr Netz, denn sie trug das Kind auf dem Arm. So kam ich in den Autobahnhof unserer Stadt. Rings um den großen verglasten Wurfel des Gebäudes saßen, standen und ellten Menschen, nicht ein Mensch in den Busse. Die laute Stimme des Dispatchers verabschiedete gerade den Bus nach Aksuat, wünschte dem Fahrer und den Reisenden gute Fahrt und kündigte den Bus nach Pawlodar an. Große elegante Oberlandbusse standen „sprungbereit" dem Autobahnhof gegenüber. Wir gingen ins Innere. Der Mann mit dem Kind gab man dem Vortritt zu einer der acht Kassenschalter. Ich blieb beim Gepäck und blickte rings um mich. Dicht besetzte Bahnhöfe. In allen Kassen, am Verkaufsschalter, an der Auskunft. Vor mir an der Wand — die Fahrpläne nach allen Himmelsrichtungen. Ja, Semipalinsk ist das Zentrum eines Gebiets, wo einige große europäische Staaten bequem Platz finden. Die Busse haben Strecken von Hunderten Kilometer zu bewältigen. Eine Seite des Hauptbahnhofs nimmt die automatische Gepäckaufbewahrung ein, in der Ecke ein Zeitungsstand, vorne Türen zu den Diensträumen, zum hinteren die junge Frau kam bald mit einer Fahrkarte zurück. Bis zur Abfahrt war eine halbe Stunde geblieben. Meine Schützlinge machten es sich auf einer Bank nieder.

Am Aufkunftsschalter fragte ich die Angestellte, wie es um die Abfertigung der Passagiere stände. Sie meinte, daß es für die Einwohner der Stadt Vorverkaufskassen gäbe. Jetzt in der Hochsaison Ferien, Urlaub — seien Wartezeiten wohl unvermeidlich. Aber bis Abend würde alle auswärtigen Besucherinnen verladen werden können. Wollen wir es ihr glauben?

Hilde ANSCHUBER  
Semipalinsk

DER LIEBESommer, der wieder einmal da ist, weckt bei vielen Leuten, wie auch bei mir, Reue. Lust. Man möchte ja die Hochsaison nicht gerade zu Hause verbringen. Ein Ortwechsel bringt neue Eindrücke und auch die erquickliche Entspannung mit sich.

In diesem Jahr flog ich erstmalig auf der Route Kokschetaw — Aktjubinsk. Ich muß gestehen, daß der Flug ausgezeichnet verlief, das Flugzeug ging ab und landete genau nach Flugplan. Aber auf der lieben Mühsal der Fahrt gab es viele Enttäuschungen. Die erste Wartezeit in der Zwischenstation in Zellinograd. Der Lausprecher sprach zwar seiner Benennung, war aber so schnell abgestimmt, daß man entzogene Worte nicht verstehen konnte. Fast hätten wir unser Flugzeug verpaßt. In den Flughäfen gibt es keine gute Beschilderung. Auch mit der Lüftung steht es bei dieser Hitze nicht besonders gut. Die riesengroßen Fenster des modernen Wartesaals lassen sich nicht öffnen. Die Luft hierin, und während der Zwischenlandung an ein Büblet heranzukommen, ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit.

In Aktjubinsk mußten wir warten, bis unser Gepäck aus dem Flugzeug geladen wurde. Bei etwas besserer Anreisorganisation könnten den Fluggästen viele Unbequemlichkeiten erspart bleiben.

Den Rückweg machte ich mit dem Zug. Aber auch diese Reise brachte mir und meinen Begleitern keine Freude. Zwar wurde der Fahrplan eingehalten, aber der Zug war für die Sommerzeit ungenügend eingerichtet. In vielen Wagons, auch in den ersten Klassen, waren die Klimaanlage nicht besonders gut. Die Nächte dagegen waren kühl.

Im Wagen waren die Bedingungen des Wettbewerbs unter dem Motto „Alles zur Fahrgast" ausgefallen. Gegen unsere zwei Schulfreundinnen konnten wir auch nichts einwenden. Es waren junge Praktikanten der Schiffsbauingenieur-Fachschule, sie waren höflich und sorgten sich nach Kräften um uns Fahrgäste. So mühten alle Mitarbeiter des Eisenbahnverkehrs, die Fahrgäste auf der Reise gute Bedingungen zu schaffen, ist eine komplizierte aber auch edle Sache. Die Pflicht jedes Angestellten des Verkehrswesens ist verstanden, gleich, darin, diese Sache ernst zu nehmen.

Anna WIENS  
Aktjubinsk — Kokschetaw

## Sachkundig

Heinrich Schmal blickt auf 35 Arbeitsjahre zurück. Im siebten Monat, 1945 fing er nach Beendigung einer Berufsausbildung in einer Werk als Zimmermann an. Er füllte sich jedoch zu den lernenden und leistungsstarken Werkern ein, die ausgezogen an einer Fabrik stand sein Vater. Von ihm guckte sich der Junge vieles ab und gewann so den Dreherberuf lieb.

„Ich gucke nicht nur zu Vater, die Lehre", erinnert sich Heinrich Schmal. „Auf der Werk arbeiteten viele gute Meister, und jeder von ihnen bemühte sich um mich. Ich merkte, was er bestrebt, ihre Erfahrungen und ihr Können zu übernehmen." Neunzehn Jahre arbeitete Heinrich Schmal in der Region Krasnojarsk, siedelte dann 1964 nach Kirgisische SSR

## Auf Anregung der „Freundschaft"

## Konkrete Maßnahmen ergriffen

Die Redaktion erhielt einen Brief über bedeutende Mängel der sozialen und kulturellen Betreuung bzw. Erziehungsarbeit unter den Einwohnern des Fischersdorfes Sagat. Der Brief wurde an das Gebietspartei-Komitee Taldy-Kurgan weitergeleitet.

Der Sekretär des Gebietspartei-Komitees I. Dawydow teilte uns mit, daß eine Sonderkommission gegründet wurde, welche feststellte, daß der Inhalt des Briefes den Tatsachen entspricht. Im Fischereikomplex Alakul fand eine erweiterte Beratung statt, auf der die Ergebnisse der Untersuchung, die konkreten Maßnahmen für die Beseitigung der Mängel erarbeitet und die verantwortlichen Personen für diese Arbeit bestimmt wurden. Auch die kulturelle Aufklärungsarbeit im Fischersdorf wurde verstärkt.



